



# Teures Land

Das **Stimmungsbild** der Südtiroler Arbeitnehmer hat sich weiter aufgehellt. Als problematisch werden jedoch die hohen Lebenshaltungskosten erachtet. Immer mehr Menschen tun sich schwer, mit ihrem Lohn über die Runden zu kommen.

von Heinrich Schwarz

Die Entlassungswellen im vergangenen Winter durch Hoppe, ZH, Würth oder MEMC haben Südtirols Wirtschaftswelt noch einmal ordentlich zugesezt. Die Arbeitslosigkeit stieg an und unter den Arbeitnehmern machte sich Unsicherheit breit.



**Stefan Perini:** „Wirtschaft wird wachsen“

„Zum Glück gab es seit-her keine weiteren großen Krisenherde“, blickt Arbeits-Landesrätin Martha Stocker zurück. Die Krise sei zwar noch nicht überwunden, aber es gebe positive Signale zur Besserung. Stocker macht dies unter anderem am Stimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmer fest. Es wurde vom Arbeitsförderungsinstitut bereits zum fünften Mal im Rahmen des

stets abgenommen – und mittlerweile überwiegen die Optimisten sogar leicht (siehe Grafik). Der Großteil glaubt nun, dass es in den nächsten zwölf Monaten eine positive Entwicklung geben wird. Auch das Risiko des Arbeitsplatzverlustes wird weniger stark

wahrgenommen als bisher. „Die Arbeitslosigkeit dürfte heuer aber noch leicht ansteigen“, glaubt der AFI-Direktor Stefan Perini.

Er geht jedoch gleichzeitig davon aus, dass die Südtiroler Wirtschaft im Jahr 2014 nach einer langen Durststrecke um rund einen Prozent wachsen wird. Perini schenkt dabei diversen statistischen Pro-

gnosen Glauben. Wie bekannt, reagiert der Arbeitsmarkt erst verzögert auf einen Aufschwung.

Wie üblich, wird der Fokus des

## Zufriedenheit mit dem Lohn

In Bezug auf	Zufrieden*	Unzufrieden*
Bildungsabschluss	77	23
Leistung	68	32
Lebenshaltungskosten	45	55

\* in Prozent

der Südtiroler mit ihrem Einkommen zufrieden. In Bezug auf die erbrachte Leistung am Arbeitsplatz rund zwei Drittel.

Der springende Punkt ist jedoch die Zufriedenheit mit dem Lohn im

Hinblick auf die Lebenshaltungskosten. 55 Prozent der Befragten gaben an, unzufrieden damit zu sein. Der Grund: Lebensmittel, Wohnung, Kleidung usw. sind in Südtirol sehr teuer und stehen nicht im Verhältnis zum Einkommen.

AFI-Barometers neben dem Stimmungsbild mit stets gleichen Fragestellungen auch auf ein spezielles Thema gelegt. Dieses mal war es das Einkommen. Das AFI hat als Grundlage untersucht, wie zufrieden die Arbeitnehmer mit ihrem Lohn sind.

In Bezug auf den jeweiligen Bildungsabschluss sind 77 Prozent

Erst kürzlich haben die italienischen Wirtschaftswissenschaftler Boeri, Ichino und Moretti in einer Studie nachgewiesen, dass Südtirol zwar italienweit die Provinz mit dem höchsten Durchschnittslohn ist, aber auf Platz 92 abrutscht, wenn man die Reallöhne – also die effektive Kaufkraft – betrachtet (die **Tageszeitung** berichtete).

Nichts ist also mit der Behauptung, Südtirol sei ein reiches Land. Dies spiegelt sich in den Ergebnissen des AFI-Barometers wider. Und es ist eine Tatsache, dass immer mehr Menschen hierzulande knapp an der Armutsgrenze leben – oder gar schon darunter.

„Die Preise stiegen in Südtirol seit den 90er-Jahren stärker als im restlichen Italien. Die kollektivvertraglichen Löhne wurden aber immer an die nationale Inflationsrate angeglichen“, stellt Stefan Perini fest.

Sein Anstoß, um die Situation wieder gerade zu biegen: Die Löhne müssen im gleichen Ausmaß wie die Preise steigen. Dies könne man etwa durch Landes-satzverträge und Betriebsabkommen garantieren.

## „Die Preise stiegen in Südtirol seit den 90er-Jahren stärker als im restlichen Italien.“

Stefan Perini

AFI-Barometers erhoben. Alle drei Monate werden 500 Arbeitnehmer unter anderem zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Situation in Südtirol befragt. Besonders interessant am AFI-Barometer: Das Stimmungsbild lässt sich im Zeitverlauf vergleichen. So war der Großteil der Arbeitnehmer vor einem Jahr der Meinung, dass sich das lokale wirtschaftliche Umfeld innerhalb von zwölf Monaten nicht aufhellen wird. Seither hat die Anzahl der Pessimisten

## Erwartete wirtschaftliche Entwicklung

